Steigen der Weizenpreise in Chicago

Wie an der dortigen Getreidebörse die Lage in Canada beurteilt wird.

Chicago, 15. April — Dank eines ziemlich gleichmäßigen Anziehens der Weizenkurse in der vergangenen Woche sind die Preise nahezu wieder auf dem Punkte angelangt, den sie im letzten Herbst bei dem sensationellen Ansteigen nach dem Tiefstande erreicht hatten. Julizukunftsweizen erreichte einen Stand von 64⅞ Cents, d. h. ⅜ mehr als am letzten Freitag, bevor die Regierungsberichte über weitgehende Ernteschäden in den südlichen Staaten des Mittelwestens eingingen. Mei Maklern und Farmern schien beim Schluß der Börse gestern die Ansicht vorzuherrschen, daß die Preise für die kommende Weizenernte höher sein werden, und daß die Farmer den Profit davontragen — vorausgesetzt, daß ihr eigener Ernteschaden nicht zu groß war.

Allerdings sind die Kurse für Maiweizen entschieden niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Für Juli-, September- und Oktoberweizen wird dagegen mehr bezahlt als im vorigen Jahre, wobei die Preise um so höher sind, je weiter die Monate entfernt liegen. Den beständigen Nachrichten aus dem Südwesten über den Mangel an Feuchtigkeit und den daraus entstehenden Ernteschaden schließt sich jetzt der Canadische Nordwesten mit ähnlichen Meldungen an. In einigen Teilen Saskatchewans ereigneten sich Sandstürme, wodurch in gewissen Teilen, die Erde fortgeblasen wurde, während in anderen Teilen die junge Saat durch den Staub wieder zugedeckt wurde. Man glaubt, daß aus diesem Grunde auch in Canada die Ernte unter Normal bleiben dürfte.

Winnipeger Getreidepreise.

Winnipeg, 18 April. 1932.

Weizen—	
Nummer 1 Northern	63.5
Nummer 2 Northern	59.5
Nummer 3 Northern	56.3
Nummer 4	53.7
Nummer 5	51.5
Nummer 6	46.1
Futter	44.1
Track	63.1
Nummer 1 Durum	88.1
Nummer 2 Durum	79.5
Nummer 3 Durum	69.1
Hafer—	
Nummer 2 C.W.	32.3
Nummer 3 C.W.	30.2
Extra Nummer 1 Futter	29.6
Nummer 1 Futter	28.2
Nummer 2 Futter	27.2
Rejected	24.2
Track	32.4
Gerste—	
Nummer 3 C.W.	41.5
Nummer 4 C.W.	39.6
Nummer 5 C.W.	37.6
Nummer 6 C.W.	36.6
Flachs—	
Nummer 1 N.W.C.	99.2
Nummer 2 C.W.	95.2
Nummer 3 C.W.	74.6
Rejected	74.6
Track	99.4
Roggen—	
Nummer 1 C.W.	46.1
Nummer 2 C.W.	46.1
Nummer 3 C.W.	45.1
Rejected	41.1
Track	46.3

Kinder nehmen zu durch diese einfache Methode.

Die Aerzte behaupten, daß das Ansammeln säurender Stoffe im Verdauungskanal gewöhnlich die Ursache des Nichtzunehmens an Gewicht bilden. Der beste Beweis, und das ist wahr, ist der schnelle Weg, schwache, unruhige und abgemagerte Kinder zu verbessern, wenn man den Magen und Unterleib reinigt und sie wieder in Ordnung bringt mit einigen Dosen des reinkräuterischen, wohlschmeckenden Fletchers Castoria. Dieses milde, harmlose Präparat ist des Arztes erster Gedanke, wenn das Baby Linderung haben muß von Kolik, Zahnen, Verstopfung, Durchfall, Erkältung usw. Seid aber sicher, daß Ihr echtes Castoria erhaltet. Das echte Castoria erkennt man an der Fletchers Unterschrift.

Die preußischen Landtagswahlen.

Am 24. April finden die Wahlen in den preußischen Landtag statt. Dieser Wahlgang, der gleichzeitig mit den Wahlen in Bayern, Württemberg und Anhalt erfolgt, ist von außerordentlicher Wichtigkeit, bildet doch der preußische Landtag die politische Schlüsselstellung im Reich und in vieler Hinsicht eine der Grundlage für die Stellung der Reichsregierung selbst. Man muß nun als sicher annehmen, daß im preußischen Landtag eine starke Verschiebung nach rechts erfolgen wird, und es kann auf Grund der Wahlziffern vom 13. März folgende Berechnung aufgestellt werden: Der nächste preußische Landtag dürfte 430 Abgeordnete zählen; es ist damit zu rechnen, daß 160 Mandate auf die Nationalsozialisten entfallen und die gesamte Rechte etwa über 210 Stimmen verfügen wird. Der bisherige Besitz der Regierungsparteien der Weimarer Koalition dürfte auf 180 Sitze zurückgehen, wobei 100 Sozialdemokraten, 70 Zentrumsmitglieder und 10 Abgeordnete der demokratischen Staatspartei gezählt werden dürften. Die Kommunisten werden ihre Stimmzahl voraussichtlich auf etwa 70 erhöhen können. Da die Rechte aller Wahrscheinlichkeit nach über eine absolute Mehrheit nicht verfügen wird und an eine positive Zusammenarbeit oder an eine Regierungsbildung der Rechten mit den Kommunisten nicht zu denken ist, so dürfte eine Lage entstehen, wie sie in anderen Landtagen im Reich zuletzt wiederholt zu verzeichnen waren: die Unmöglichkeit einer Regierungsbildung.

Kreditverlängerung für Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien.

Basel. — Die in der Bank für internationalen Zahlungsausgleich vertretenen Häupter der Zentralbanken entschieden sich für eine Verlängerung der an Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien gewährten Kredite. Das Direktorium der Weltbank muß die Entscheidung gut heißen ehe sie in Kraft treten kann.

Moratorium für Finnlands Bauern.

Helsingfors. — Die Regierung Finnlands kündigte an, daß sie dem Parlament eine Vorlage unterbreiten werde, welche ein bis zum Februar 1933 laufendes Moratorium auf Schulden von Farmern vorsieht, die durch die Depression schwer betroffen wurden.

Weiter hieß es, daß andere Interessen, die aber nicht bezeichnet wurden, eingeschlossen werden mögen, aber das Moratorium wird nur auf solche Schulden Anwendung finden, deren Begleichung ohne Gefährdung für die nationalen Finanzen aufgeschoben werden kann.

Brit. Auswanderung nimmt bedeutend ab.

Washington. — Zum ersten Mal in der Geschichte ist im letzten Jahr die Abwanderung aus dem britischen Königreich in die Dominien geringer gewesen als die Einwanderung. Der amerikanische Gewerbe-Kommissar in London, Rogers R. Townsend, berichtete dem Handelsdepartment, daß 53,000 Bürger aus den Kolonien nach Großbritanien zwecks dauernden Aufenthalts eingewandert und 27,000 britische Bürger nach anderen Teilen des Weltreichs ausgewandert sind.

Sowjetpropaganda unter ungarischen Kindern.

Budapest. — Die Polizei drang in eine Kinderunterhaltung ein, in der eine Zuhörerschar von zehn- bis zwölfjährigen Knaben und Mädchen Märchenerzählern lauschten und Lichtbilder ansahen, die nach Erklärung der Behörden aus Moskau stammen.

Sechs Kommunisten, die Leiter der Veranstaltung, wurden wegen Verbreitung hochverräterischer Propaganda verhaftet. Die Kinder wurden ihren Eltern zugeführt.

Zwei Frauen tauschten die Ehemänner aus.

Poughkeepsie, N. Y. — Die Parots und die Smiths waren hier Nachbarn. Malcolm E. Parot und Frau C. Minard Smith verliebten sich ineinander. Dasselbe taten Frau Parrot und Smith. Die Frauen verständigten sich, fuhren nach Mexiko und ließen sich scheiden. Dann tauschten sie den einzigen Ehegatten aus und fuhren nach Sharon, Conn., wo sie sich neu trauen ließen. Dabei war ein Paar Zeuge für das andere. Um die Harmonie in der neuen Verbindung noch besser zu gestalten, fuhren beide Paare gemeinsam in die Flitterwochen.

Sie helfen bei Rheumatismus und heftigen Rückenschmerzen.

Tausende Gebraucher der Dodd's Kidney Pillen können es bezeugen.

Frau J. Reynolds hat immer eine Schachtel im Hause.

St. Albert, Alta., 20. April. (Special)

Was die meisten Leute in diesen Tagen wünschen, ist eine zuverlässige Nierenmedizin. Eine, die ihnen Linderung verschafft und die sie mit Vertrauen nehmen können. Frau J. Reynolds, eine Einwohnerin von St. Albert, hat eine solche Medizin gefunden — Dodd's Kidney Pills. Sie schreibt:

„Ich finde Dodd's Kidney Pills ausgezeichnet gegen Rheumatismus und heftigen Rückenschmerzen. Ich habe immer eine Schachtel im Hause und möchte nicht ohne dieselben sein." Diese Erklärung ist kurz aber dennoch wichtig.

Die natürliche Art und Weise Rheumatismus und Rückenschmerzen zu behandeln ist, die Nieren richtig zu behandeln; und die natürliche Art und Weise die Nieren zu behandeln ist, gebrauche Dodd's Kidney Pills.

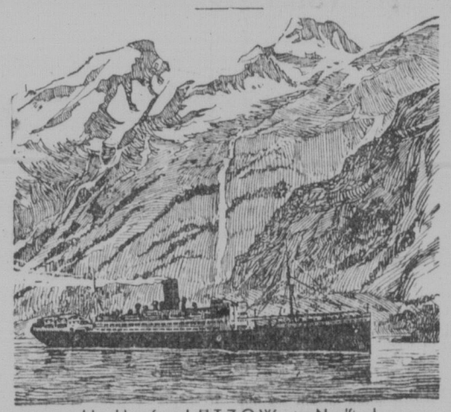
Harnsäure im Blute verursacht Rheumatismus. Wenn die Nieren vorschriftsmäßig arbeiten, verdrängen sie die Harnsäure aus dem Blute und kein Rheumatismus kann mehr auftreten.

Polen und die Privatschulen.

Das vom Sejm (polnischen Parlament) verabschiedete Privatschulgesetz nimmt den Privatschulen das von Artikel 117 der Verfassung garantierte Aufsichtsrecht und unterstellt alle Privatschulen der alleinigen Aufsicht des Staates. Hierdurch wird in verfassungswidriger Weise in die Schulrechte aller in Polen lebenden Minderheiten eingegriffen.

Tage auf See.

Von Hans M. Hoffmann.



Lloyddampfer „LUTZOW" im Nordfjord

Wir saßen in der kleinen Schenke des Lloyddampfers „Lützow" und tranken Cocktails. Mit wehmutvoller Erinnerung denke ich an diese Fahrt zurück. Diese Tage an Bord — glücklich, heiter, unbeschwert. Auf einer Nordlandfahrt mit dem Dampfer „Lützow" des Norddeutschen Lloyd.

Wochenlang waren wir auf dieser Nordlandreise auf der See, und wenn es auch nicht wie bei Heinrich Hauter war, sondern wir mit einem immerhin 9000 Tonnen großen Doppelschraubendampfer über den Atlantik schipperten die Romantik der Seefahrt hatte uns doch ganz. Erinnern Sie sich noch, an diese Tage damals? Menschen waren wir, herausgelöst für ein paar Wochen aus dem hastenden Tempo unseres Großstadtlebens. Das war hinter uns versunken, als wir die Planken des Schiffes betraten oder, richtiger eigentlich: Erst allmählich verloren wir die Verbundenheit damit. Schreibmaschinen tickten nicht mehr. Autos hupten nicht. Kein Telephon schrillte. Die Lichtreklamen bohrten nicht mehr in unsere schmerzenden Gehirne. Und statt der staubigen Großstadtluft, geschwängert mit dem Geruch von Teer und Asphalt, die von der Julihitze weich geworden sind, atmeten unsere Lungen die Salzluft der See. Umwehte uns ihre kühle Brise. Wie wohl das tat. Statt grauer Mietskasernen überall blauer Himmel. Die grüne See, auf der Gischtkämme tanzen. Und irgendwo am Horizont hinten Segel und Rauchfahnen, die vorüberziehen.

Gleich am ersten Tage wiegten die Wellen der Nordsee unser Schiff mit ziemlicher Dünung. Kleiner Anschauungsunterricht von der Seefahrt, der wir gleich bekamen. Und während man sich langsam im Schiff einrichtete und heimisch wurde, sich die Räumlichkeiten besah, in denen man nun für Wochen zu Hause sein sollte, sich die Plätze aussuchte, wo man am besten beobachten konnte, wo man windgeschützt seinen Deckstuhl aufschlagen lassen wollte, oder das Spiel der See mit Andacht genoß, gewöhnt man sich zugleich an das Wogen der Wogen und die Neuartigkeit dieses Gefühles: Wasser hat keine Balken.

Das Leben der See — es erfüllt uns immer wieder mit vielgestaltigen Impressionen. Möwen begleiten das Schiff, unentwegt, auf seiner ganzen Reise. Unermüdlich ziehen sie neben ihm her, exerzieren über uns mühelos die vollendet schönen Schwingungen ihres Fluges, schießen blitzschnell hinab in die Flut, um einen Fisch oder Abfälle der Schiffsküche zu greifen. Delphine spielen lustig um den Bug des Schiffes. In seinen Kielwasser. Ermattet sitzt ein kleiner Landvogel, der sich in stundenlangem Flug verirrt hat, auf einer Rahe. Schiffe begegnen uns. Am Horizont tauchen sie auf, Rauchfahnen zuerst, wachsen höher und höher — es ist ein immer wieder verlockendes Spiel, sie zu entdecken, ihr Art, ihre Nationalität, ihren Heimathafen auszumachen. Man spielt „Seebefahrenheit" und wundert sich schließlich selbst, wie schnell man mit allem Drum und Dran Bescheid weiß. Man hat so viel Muße, das alles zu beobachten. Dieses Leben der See. Alle Tönungen des Wassers. Das Spiel seiner Wellen. Stundenlang kann man das sehen — und wird nie müde, hat nie genug davon. Und gewinnt daraus eins, — unvergeßlich: Das Erlebnis der See.

Sonnentage auf See, wenn sie fast spiegelglatt ist und alles eine einzige „Rhapsodie in blue" — ein Hymnus in allen Farbtönungen von Blau zu Grün auf die Gewalt der Schöpfung. Sturmtage — auch sie haben ihren Reiz. Nebel. Dröhnend weckt uns eines Tages am frühen Morgen — wissen Sie, was das heißt an Bord: mitten zu nachtschlafener Zeit! — der Batz der Sirene aus unseren tiefsten Träumen. Langgezogen klirrt es in kurzen Abständen durch das ganze Schiff. An Schlafen ist nicht mehr zu denken. Nur, wo sonst die lustige Trompetenweise des Weckrufs den Passagier aus seinem Schlafe lacht — hier schreckt man empor: Da — wieder dieses Blasen. Was ist bloß los — hier, mitten auf der offenen See? Ein nackter Fuß tastet sich vorsichtig aus der Koje. Pyjamabewehrte Beine. Verschlafen wankt man an das Bullauge, lüftet die Gardine. Und ist sich mit einem auch im klaren — wir haben Nebel.

Wie seltsam das aussah eben, der Blick aus dem Fenster! Dicht verhängt ist die See, schon ein paar Meter weit. Eine weiße Wand steht um das Schiff, in die es hineinfährt. Lautlos fast, obwohl ja die Maschinen arbeiten — jeder Laut scheint in dem weißen Schleier zu ersticken. Nur das lange Dröhnen brüllt immer wieder in den Nebel. Stimmen antworten, hellere, gleich tiefe — näher und ferner. Nebelsignal anderer Schiffe, das gespenstisch aus dem Nichts zu kommen scheint. Phantastisch ist das. Wie das Schiff lautlos hineindringt in das Weiß der Masse, die sich vor ihm zerteilt, vor ihm zurückweicht und es schon wieder ganz umschließt. Und über uns, fremdartig und seltsam, schimmert fahl die Sonne.

Was wissen wir, sorglose Passagiere, von der Macht des Nebels. Von der Hochspannung, die auf der Kommandobrücke herrscht. Doppelt gehen hier die Offiziere Wache. Mit besonderen Nebelgläsern spähen sie in den Nebel, versuchen dieses Etwas zu durchdringen, das sich da zusammenballt. Hören auf die Signale, die von anderen Schiffen kommen. Und führen uns sicher und behütet den Kurs zum Ziele.

Fahl schimmerte die Sonne durch den Nebel. Ich werde dieses Bild wohl nie vergessen. Wie diese Nebelwand über und um uns hing, der Schornstein schon, wenn man auf dem Achterschiffe stand, verschwamm mit unsicheren Konturen — und darüber schien die bleiche Sonne. Und ebenso auch: Eben noch fuhren wir in dichtem Nebel. Und plötzlich war er zerteilt — wie weggeblasen, als sei er nie gewesen. Und vor uns schimmerte die blaue See. Leuchteten helle Segel. Zeichneten sich Rauchfahnen am Horizont. Und über dem strahlte, klar und warm, die Julisonne.

Siebzigjährige geht zwölf Meilen.

„Vor drei Jahren bekam ich Schwindelanfälle und fühlte mich müde und erschöpft nach meiner Hausarbeit," schreibt Frau J. Siebels aus Lemars, Iowa. „Diese Symptome sind alle nach dem Gebrauch von Forni's Alpenkräuter verschwunden und während der letzten zwei Jahre bin ich so stark und gesund geworden, daß ich nach der sechs Meilen entfernten Stadt hin und zurück gehen kann, was ich nie zuvor habe tun können; ich bin siebzig Jahre alt." Durch ihre vorteilhafte Wirkung auf den Verdauungsprozeß hilft diese zuverlässige Kräutermedizin zum Aufbau eines gesunden und kräftigen Körpers; sie ist besonders gut für viele, das vorgeschrittene Alter begleitende Beschwerden. Kein Apothekerartikel; nur durch besondere, von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., ernannte Lokalagenten zu beziehen. Zollfrei geliefert in Kanada.

Vibank, Sask.

Herr Wilhelm Tobias bestellte auf 3 Monate den „Courier für seinen Schwiegervater Herrn Johann Kattler in Satulmare, Bukowina, Rumänien. Nach Ablauf der drei Monate wird er das Abonnement auf ein Jahr erweitern. Herr und Frau Wilhelm Tobias grüßen die Eltern und Verwandten in der alten Heimat.

Herr Anton Schoefer von St. Joseph-Balgonie pachtete das Land vom Philipp Zerr Estate. Herr Stephan Zerr pachtete das Land von Herrn Anton Bengert in St. Joseph.

V. P.

Immer zerstreut.

Als der Professor nach Hause kam, glaubte er unter seinem Bett ein Geräusch zu hören.

„Hallo, wer ist da?"

„Niemand."

„Komisch ich hätte geschworen, es wäre jemand unter dem Bett!"

Die Reparatur der Welt ist zweifelsohne wichtiger als die Reparationen.

Immer gleiche Qualität!

Olde Style Bohemian LAGER

The only REAL BOHEMIAN LAGER brewed in Saskatchewan

Prince Albert BREWERIES LIMITED PRINCE ALBERT, SASK.

Aus Regina

Wie ein auswärtiger Gast urteilt.

Herr J. J. Dyck von Hawarden, Sask., der eigens zur Goethe-Jahrhundert-Feier nach Regina gekommen war, teilt uns nachstehend seine Eindrücke mit. Von weither eilte er herbei, weil er persönlich und infolge seiner führenden Stellung in den Reihen der deutschen mennonitischen Einwanderer an der Entwicklung der deutschcanadischen Bewegung regsten Anteil nimmt. Er schreibt dem „Courier":

Etwas über die Goethe-Feier in Regina.

Hawarden, Sask.

Mit Befriedigung folgte ich der freundlichst an mich ergangenen Einladung des „Deutsch-Canadischen Zentral-Komitees", an der Goethe Feier teilzunehmen. Und zwar nicht nur wegen der Feier selber, sondern bei solchen Gelegenheiten bekommt man stets gewisse Eindrücke über die Organisation, welche die Veranstaltung vorbereitet hat sowie über die daran beteiligten Kreise, resp. das Publikum.

Meines Erachtens sollten wir Deutschcanadier derartige Gelegenheiten möglichst benützen, um einander kennenzulernen und näher zu treten.

Die Feier wurde durch den Schulberchor unter der Leitung von J. W. Ehmann mit dem Goethe-Liede „Ueber allen Gipfeln" eingeleitet. Darauf folgten Begrüßungen der Versammlung von dem Vorsitzenden des Programmkomitees Herrn Pastor Weystein in englischer Sprache und durch den Vorsitzenden des „Deutsch-Canadischen Zentral-Komitees" Herrn B. Bott in deutscher Sprache.

Recht kräftig wurde dann von der Festversammlung das „Lied der Deutsch-Canadier" gesungen. Es war zu merken, daß es den Anwesenden ein recht bekanntes Lied sei, und es sollte in allen Teilen der Provinz bald ebenso bekannt sein.

Dann folgten Musikstücke des „Regina-Streichquartett" sowie einige sehr gut von den Herren B. Bott und E. Hintz sowie Frl. R. Hähnel vorgetragene Gedichte Goethes. Ausgezeichnet waren auch die Stücke des Schubertchores. Jedoch das Anmutvollste und Lieblichste waren die Lieder des Kinderchores unter der Leitung von Frl. M. Jakob.

Dann kam die ausgezeichnete Festrede von Prof. Antlentzen, auf welche ich nicht näher eingehen werde, da ich annehme, daß darüber schon vor Erscheinen dieser Zeilen von einem spezellen Rezensenten wird berichtet worden sein. Möchte nur als eine besonders positive Seite dieser Rede erwähnen, daß dieselbe, obzwar in englisch, so doch in einem sehr verständlichem Stile gehalten wurde, so daß nicht nur sogenanntes „Kunstpublikum", sondern ein jeder seinen Ausführungen folgen konnte.

Darauf wurde eine Szene aus „Faust" aufgeführt, worin Herr D. Stocker als Faust auftrat und Frl. Lotte Maßig als ein durchaus typisches deutsches Gretchen.

Zum Schlusse wurden vier „Goethe-Gedächtnispreise", gestiftet von dem „Deutsch-Canadischen Zentralkomitee" durch Herrn Prof. Schmidt für die besten Goethe-Aufsätze an Schüler und Schülerinnen von Regina-Hochschulen verteilt. Davon waren zwei in deutscher und zwei in englischer Sprache geschrieben. Die warmen anerkennenden Worte Herrn Prof. Schmidts an die Preisempfänger berührten dieselben sichtlich sehr angenehm und verliehen hiermit den Preisen noch besonderen Wert.

Die ganze Feier ist als eine wohlgelungene zu bezeichnen. Ich weiß nicht, ob es jedermann klar ist, welch eine Vorarbeit derartige Veranstaltungen erfordern. Ich denke, daß die Deutschen Reginas in dieser Hinsicht dem „Deutsch-Canadischen Zentralkomitee", und besonders einigen sehr aktiven Mitgliedern desselben viel zu verdanken haben. Um die Arbeitsfreudigkeit dieser Personen für deutsche Kulturarbeit zu erhalten und zu stärken, sollte sie damit gelohnt werden, daß alle Deutschen nach Möglichkeit zu derartigen Veranstaltungen erscheinen. Etwas auffallend war mir, daß verhältnismäßig wenig Jugend erschienen war. Doch ich nehme an, daß dies nicht besagt, daß die deutsche Jugend Reginas nicht Interesse für deutsche Veranstaltungen hat, sondern daß dieselbe in dieser Zeit ganz besonders von Schularbeiten u. a. in Anspruch genommen war.

J. J. Dyck.

(Was Herr Dyck hinsichtlich der Jugend sagt, sollte uns besonders zum Nachdenken und zur eifrigsten Betätigung anregen. Hier liegt wirklich ein wunder Punkt und ein ernstes Problem, das für die Zukunft unserer deutschcanadischen Bewegung von höchster Bedeutung ist. Nehmen wir uns genügend um unsere Jugend an? Bemühen wir uns, sie zu unseren deutschen Vereinen und Veranstaltungen heranzuziehen? Wir haben hier eine ernste und bedeutsame Aufgabe zu erfüllen. D. Red.)

Das Frühlingsfest des Frauenvereins im Deutsch Canadischen Klub verlief am Montag in der D. C. Klubhalle bei gutem Besuch in vergnügtester Weise. Allgemein bewundert wurde die von Herrn Reinhold Geisel besorgte künstlerische Bühnendekoration, deren Anblick alle Teilnehmer in froheste Frühlingsstimmung versetzte. Das „Novelty Five" Orchester spielte zum Tanz auf.

Wie geht's?

„Na, Moritz, wie geht's Geschäft?"
„Nu, wie soll's gehen, natürlich
auf den Namen meiner Frau!"

Die Sonne scheint nicht jeden Tag,
Man kann nicht immer, was man mag.
Man kann nicht immer, was man will,
Das ist die alte Hauspostill'.

„Es ist anders"

das ist was die Leute sagen über

Forni's

Alpenkräuter

Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenschein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

Versuche es nur einmal,—wenn Deine Verdauung gestört ist, —wenn Dein Stuhlgang unregelmäßig ist,—wenn Dein Schlaf unruhig ist,— wenn Schmerz Deinen Körper quält,—wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Magenstärker in Canada zu haben in der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose St., Regina, Sask.

Alpenkräuter, 6 Flaschen für	$9.00
Eine Flasche	$1.75
Heilöl und Magenstärker, 6 Flaschen für	$3.60
Eine Flasche für	$ .75

Portofreier Versand.

Schreiben Sie um unseren deutschen Bücherkatalog.

Lesegeld

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar

1932 ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1933 .. $ 2.00

Zusammen ..... $.....

und für den Courierkalender 1932 ..... $ 0.50

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz .....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1933 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2.00 für das erste Abonnementsjahr einsendet, erhält auf Wunsch den Courierkalender 1932 als freie Prämie.